

Bilder aus der Geschichte der Pädagogik für katholische Lehrerseminare, bearbeitet von Schulrat Dr. Julius Ernst, Königl. Seminardirektor in Fulda. Dritte und vierte, umgearbeitete und erweiterte Auflage. gr. 8° (XX u. 360) Freiburg 1914, Herder. M 3.40; geb. in Leinw. M 4.20

Ernst versucht mit gutem Erfolg durch Darstellung bedeutender Einzelpersönlichkeiten und Einzelabschnitte in das weite Gebiet der historischen Pädagogik einzuführen. Dabei weiß er die Zusammenhänge genügend zu wahren, so daß sein sehr verständlich und interessant geschriebenes Buch gerade für Lehrerseminare recht brauchbar erscheint. Die Verwendbarkeit wird noch erhöht durch einen sehr übersichtlichen Druck und Randbemerkungen.

Der Verfasser behandelt besonders eingehend die neueren Pädagogen, da ja diese für die Entwicklung des Volksschulwesens von größter Bedeutung sind. Dabei ist es sein erfolgreiches Bestreben, jeder Richtung unparteiisch gerecht zu werden. Die für den Volksschullehrer wichtigsten pädagogischen Schriften werden zumeist kurz, aber durchaus hinreichend analysiert. Dadurch wird eine konkrete Vorstellung von diesen Werken und ihrem Einfluß auf die Entwicklung von Erziehung und Unterricht geboten. Diese Übersichten werden den Lehrer gewiß zum Studium der Werke selbst anregen und ihm dabei ein willkommener Führer sein.

Dem Zwecke der Weiterbildung soll auch ein etwa fünf Seiten umfassendes Verzeichnis „benützter und zu eingehenderen Studien zu empfehlender Werke“ dienen. Hier scheint mir nun die Absicht des Verfassers nicht in allweg erreicht.

Auf Vollständigkeit macht natürlich das Verzeichnis keinen Anspruch. Ungern vermiße ich jedoch, um nur einiges zu nennen: Willmanns „Didaktik“, die doch sehr viel Historisches bietet, ferner Loishers kleine, aber recht brauchbare „Geschichte der Pädagogik“ aus der Sammlung Kösel. Unter den Quellenwerken hätten die Monumenta Germaniae paedagogica die erste Stelle verdient. Ferner sollten überall die neuesten Auflagen zitiert werden; so erschien z. B. Paulsens „Geschichte des gelehrten Unterrichts“ bereits 1896 in zweiter Auflage. Dann dürfte es sich empfehlen, die „benutzte“, oft sehr spezielle und schwer erreichbare Literatur von den „zu eingehenderen Studien zu empfehlenden Werken“ zu trennen. Erstere könnten an den betreffenden Stellen des Buches eine Stelle finden. Die zweite Gruppe würde dann eine Auswahl des Weiterstudium fördernder Werke bieten. Würden diese jedesmal kurz charakterisiert, so dürfte ein Literaturverzeichnis zustande kommen, das dem vom Verfasser angestrebten Zweck sehr förderlich wäre. Vielleicht ließe sich daselbe auch durch eine kurze Einleitung über den heutigen Stand der historischen Pädagogik, ihre Erfolge und ihre Probleme erreichen.

Im Anhang gibt Ernst eine dankenswerte Übersicht über die Entwicklung der Volksschulen besonders in Preußen, über die Hilfsanstalten der Volksschule, den höheren Mädchenunterricht und die Lehrerinnenbildung. Hier und da verrät das Buch etwas stark den Lokalkolorit, d. h. es berücksichtigt gerade Fulda, den Wirkungskreis des Verfassers, sehr ausgiebig. Vielleicht ließe sich hier einiges kürzen. Dadurch würde Raum für wertvolle Ergänzungen gewonnen. So könnte gerade die Entwicklung durch kurze, prägnante Heraushebung der sie beeinflussenden

Faktoren noch schärfer gezeichnet und manches Bild kultur- und geistesgeschichtlich, namentlich aber psychologisch vertieft werden. Mögen bald notwendig werdende weitere Auflagen den Verfasser in den Stand setzen, sein recht brauchbares Buch nach jeder Richtung auszubauen und den Lehrern so eine mustergültige Einführung in das so wichtige und lehrreiche Gebiet der historischen Pädagogik bieten.

Joseph Schröteler S. J.

Zöglingsfehler, Zensur und Strafe. Fragmente zur Internaterziehung.

Von L. Radlmaier. [Pädagogische Zeitfragen, Neue Folge, 5. Heft.]

8^o (60) Donaumörth 1914, Auer. M 1.—

Die klare Entschiedenheit, auch in der schwierigen Frage der Entlassung aus dem Internate, anderseits die maßvolle Beurteilung der Zöglingsfehler und die milde, aber konsequente Handhabung der Strafmittel, nicht zuletzt die ernste Auffassung der Erziehungspflicht lassen den berufenen Erzieher erkennen, der „aus der Praxis für die Praxis“ ein vortrefflicher Führer sein wird. Die „Individualitätszensur“, eine Art pädagogischer Buchführung, wäre in irgend einer Form für jedes Internat sicher von großem Nutzen. Trotz der hervorragenden Bedeutung des Ehrgefühles für die Erziehung geht der Verfasser in diesem Punkte vielleicht etwas zu weit. Vor allem widerstreitet es dem wahren Ehrgefühl, moralische Fehler zu begehen, nicht aber öffentliche Vergehen durch öffentliche Strafe zu sühnen. Wo die „Notenlesung“ eingeführt ist, lasse man sie sich nicht verkümmern; die Schäden können vermieden werden; es kommt eben viel darauf an, wie die Handhabung und wie die Auffassung und Gewöhnung der Zöglinge ist.

Th. Fritz S. J.

Die christliche Kunst. Monatschrift für alle Gebiete der christlichen Kunst, der Kunstwissenschaft sowie für das gesamte Kunstleben in Verbindung mit der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst. Herausgegeben von der Gesellschaft für christliche Kunst. IX. Band. 4^o München 1912/13. M 14.—

Vor zwanzig Jahren wurde zu München die Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst gegründet. Alle christliche Künstler wollte sie sammeln, um in geschlossener Organisation zu kämpfen gegen die Fabrikware in der Kirche und deren Ausstattung, auf Kirchhöfen und in Sakristeien, um also individuelles Kunstschaffen zu fördern. Sie wandte sich dann an den Klerus und an alle, die noch in und außer ihrem Heim christliche Gesinnung auch äußerlich betätigen wollen. Ausgiebige Beweise dafür, daß hochbegabte Künstler uns heute nicht fehlen und daß diese gerne bereit sind, den Wünschen religiös gestimmter Leute zu entsprechen, liefert die Gesellschaft in zwanzig Jahresmappen, in neun reich illustrierten Bänden der Monatschrift und in fünf Jahrgängen des „Pionier“.

Es liegt auf der Hand, daß nicht jedes Bild in diesen drei Publikationen und in ihren zahlreichen kleineren und größeren Veröffentlichungen aller Art als tadel-